

NEWSLETTER

August 2022.



FONDACIJA
HASTOR

NEUIGKEITEN

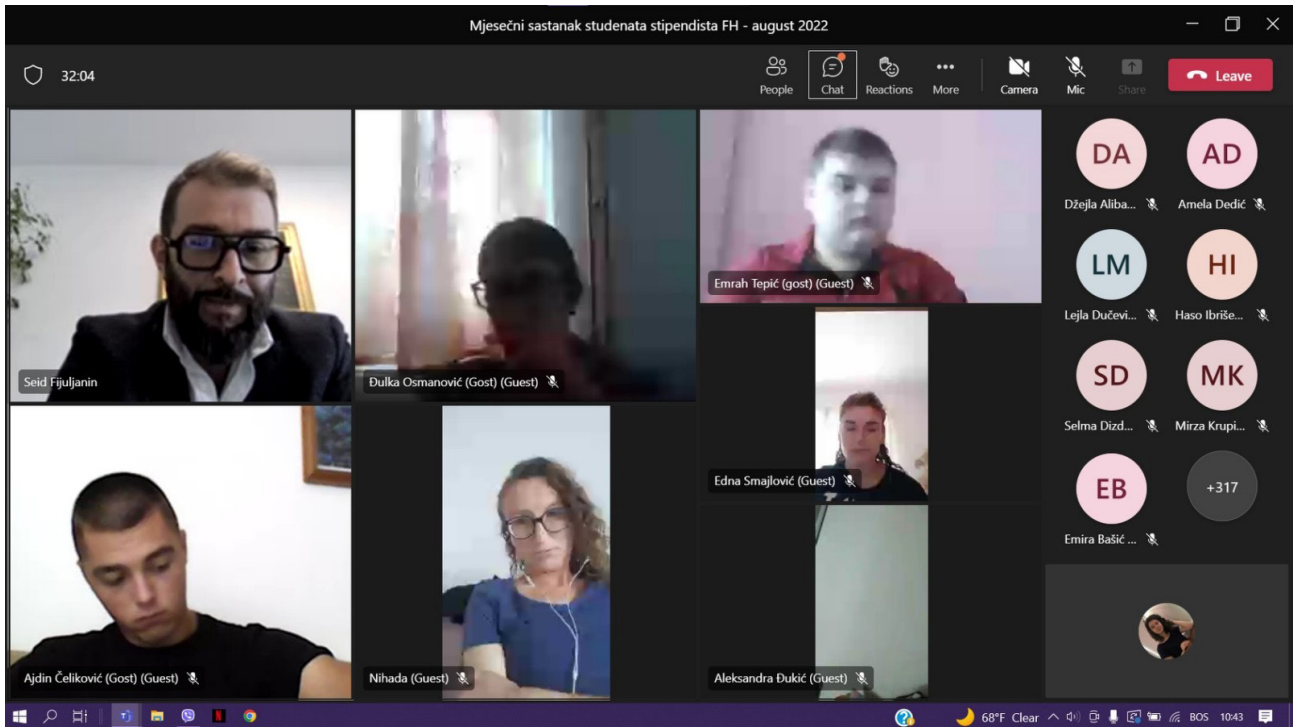


Monatliches Treffen der Studenten, Stipendiaten der Hastor Stiftung

Freiwilligenarbeit als Leitgedanke der Hastor Stiftung

Am Freitag, den 12. August 2022, fand ein monatliches Online-Treffen der Stipendiatinnen und Stipendiaten der Hastor Stiftung statt. An dem Treffen nahmen, wie auch in den vergangenen Monaten, zahlreiche Stipendiaten aus ganz Bosnien und Herzegowina teil. Das Treffen in diesem Monat war dem Leitgedanken und Rückgrat der Aktivitäten der Hastor Stiftung gewidmet – dem Ehrenamt und der Betonung der Bedeutung des Ehrenamtes im Alltag. Das Treffen wurde als eine Art Gespräch zwischen Seid Fijuljanin, dem Direktor der Hastor Stiftung, und den Studierenden realisiert, das über die Prinzipien und Methoden des Ehrenamts und den Nutzen für die Gesellschaft sowie den Einzelnen geführt wurde. In diesem Zusammenhang betonte der Vorstand der Hastor Stiftung, wie wichtig es ist, in allen Bereichen unserer Tätigkeit nach Erfolg zu streben, sowohl in der Bildung als auch durch verschiedene andere gesellschaftlich nützliche Aktivitäten. Direktor Seid Fijuljanin bekräftigte mehrfach mit Rat und Tat, dass die Hastor Stiftung stets für ihre Stipendiatinnen und Stipendiaten da ist und von den Stipendiatinnen und Stipendiaten mehr Eigeninitiative durch Bildung und ehrenamtliches Engagement erwartet.

NEUIGKEITEN



Nach dieser inspirierenden Ansprache wurde Studenten das Wort erteilt, die die Möglichkeit hatten, ihre Erfahrungen und Vorschläge zum Thema Freiwilligenarbeit auszutauschen. Elvira Softić, langjährige Stipendiatin der Hastor Stiftung, stellte einen wichtigen Punkt fest – dass jeder Erfolg eines Stipendiaten bedeutend ist, dass sich Stipendiaten aber oft nicht groß genug fühlen, um darüber zu reden. Elvira machte durch ihr persönliches Beispiel darauf aufmerksam, wie wichtig es für Stipendiatinnen und Stipendiaten ist, auch die kleinsten Erfolge wertzuschätzen und stolz darauf zu sein. Sie fügte hinzu, wie wichtig es ist, diese Erfolge mit anderen zu teilen, damit sie eine Inspiration und ein Vorbild sein können. Zudem betonte Elvira, wie viel es ihr bedeutete, als sie bei der Weitergabe ihrer Erfolge an die Hastor Stiftung viel Rückhalt gespürt und gemerkt habe, wie enorm ihr Beitrag zum Ehrenamtsgedanken eigentlich sei.

Anela Mušanović, Studentin an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Sarajevo, betonte die Bedeutung der Freiwilligenarbeit und sagte, dass Freiwilligenarbeit viel mehr als unbezahlte Arbeit sei, weil sie den Menschen ein unersetzliches Gefühl der Zufriedenheit und Erfüllung gebe. Anschließend teilte sie ihre Erfahrungen mit den Stipendiaten und hob die Vorteile der Freiwilligenarbeit hervor, die sie während ihrer Arbeit in einer Tierklinik erlebte. Sie betonte, dass sie durch die Freiwilligenarbeit die Möglichkeit habe, jeden Tag etwas Neues zu lernen und neue Einblicke zu gewinnen, die ihr geholfen hätten, das Bild in ihrer formalen Universitätsausbildung zu vervollständigen.

Was es Vorschläge angeht, nannte Stipendiatin Ajla Prnjavorac ihr Beispiel der Erfüllung ehrenamtlicher Stunden durch die Arbeit im Verein „Oaza“ und lud andere Stipendiatinnen und Stipendiaten ein, ehrenamtliche Stunden, aber auch ihre Seele durch Sportspiele mit Menschen mit geistiger Behinderung zu erfüllen.

Zum Schluss erinnerte der Direktor an den Auftrag, in jedem Stipendiaten den Wunsch zu wecken, anderen zu helfen, den er auch nach dem Ende seines Stipendienstatus der Hastor Stiftung anstreben sollte. Freiwilligenarbeit sollte der Leitgedanke in unserem Leben sein, denn nichts kann ein Gefühl der Zufriedenheit wecken, wie anderen zu helfen, denn Freiwilligenarbeit ist unbezahlbar.

Die Begegnung mit Studenten-Stipendiatinnen und Stipendiaten der Hastor Stiftung weckt immer mehr den Bedarf nach Handlung und Verstärkung durch ehrenamtliches Engagement, so auch dieses Mal. Die Studenten hatten die Gelegenheit, Ideen und Möglichkeiten der Freiwilligenarbeit vorzustellen, die sie durch die Mitgliedschaft in der Hastor Stiftung gelernt haben, und erkannten, dass die Lebensqualität eines jeden von uns von der Qualität unseres Beitrags für andere bestimmt wird. Das Engagement der Stipendiatinnen und Stipendiaten hat einmal mehr gezeigt, dass sich die Hastor Stiftung in ihrem im Jahr 2006 begonnenen Auftrag intensiv um Philanthropie und Ehrenamt als Basis für einen besseren gesellschaftlichen Fortschritt bemüht.

AUS DEM BUCH DER ERINNERUNGEN



Stipendiaten der Hektor Stiftung begrüßten 2014 bei der offiziellen Rathausöffnung als ersten die anwesenden Gäste in 7 Weltsprachen

In den letzten 16 Jahren hat die Hektor Stiftung aktiv, fleißig und engagiert Erinnerungen geschaffen, an die wir uns sehr gerne erinnern und die uns immer wieder stolz machen, weil sie von der Kontinuität einer edlen Mission zeugen, die sich ganz der Jugend widmet dieses Land. In all den Jahren ist ein Buch entstanden, dessen Seiten mit inspirierenden, oft emotionalen Geschichten gefüllt sind, und mit diesem Text öffnen wir seine Seiten und lassen das Abenteuer von 2014 wieder aufleben. Das erwähnte Jahr ist nicht nur für die Hektor Stiftung bedeutsam, sondern auch für Sarajevo, die Stadt, in deren Herzen das Rathaus feierlich eröffnet und – 22 Jahre nach seinem Brand – wieder zum Leben erweckt wurde. Unsere Gelehrten, die Abenteurer dieses Buches, begrüßten stolz die Gäste bei der Eröffnungsfeier in 7 Weltsprachen und leisteten ihren Beitrag zu diesem großen und bedeutenden Ereignis.

Heute, 8 Jahre später, wenn wir uns an diese Geschichte erinnern, lesen wir, dass bei dieser Veranstaltung unsere Stipendiaten als erste vor den Gästen standen und ihre Grüße überbrachten. Es ist kein Zufall, dass sie die ersten waren, das Rathaus dann seine unterbrochene Reise fortsetzte, schön und stark wie es immer war, und unsere Stipendiaten waren die Jugendlichen, die symbolisch die neue Geburt, Freude und hellere Tage der Jugend zeigten. Wir blicken mit besonderen Emotionen zurück in diese Zeit, wenn wir in die Gesichter junger Menschen blicken, die in einzigartiger Weise unter dem Dach

der Hektor Stiftung aufgewachsen sind, mutig, ehrgeizig und fleißig, so waren sie auch an diesem Tag. Wenn wir uns die Fotos von der erwähnten Veranstaltung ansehen, sehen wir Stolz und Glück in ihren Gesichtern, dies sind unsere wichtigsten Treiber bei der Erfüllung der Mission, die im Jahr 2006 begonnen wurde.

Für unsere Mitglieder, die ihren Stipendienstatus beendet haben, sagen wir normalerweise, dass sie wie Vögel sind, die ihre Nester verlassen, bereit für ihre fernen Flüge. Obwohl die meisten, die die Ehre hatten, an dieser Veranstaltung teilzunehmen, aus dem Nest der Hektor Stiftung geflogen sind, erinnert unser Erinnerungsbuch an ihre ersten Flüge, und diese Rede war einer von ihnen. Sie sagten, dass sie damals mit Freude, Ehre und großem Stolz vermischt waren, dass sie diese Möglichkeit hatten und dass die Hektor Stiftung sie ihnen gegeben hat. Diese Geschichte ist nur eine in einer Reihe von Geschichten, in denen die Hektor Stiftung der Hauptantrieb für einige der bedeutendsten und erfolgreichsten Abenteuer ihrer Gelehrten war. Sie brachte ihnen bei, wie man ihre Flüge fliegt, feuerte sie an und war bereit, sie zu unterstützen, wenn sie es am meisten brauchten.

Unser Erinnerungsbuch füllt seine Seiten mit immer neuen und immer wieder schöneren und anderen Geschichten, und seine Hauptabenteurer bleiben die gleichen – die Hektor Stiftung und ihre jungen und fleißigen Wissenschaftler, vereint mit dem Ziel, die besten Versionen ihrer selbst zu werden und ihre Umwelt zu verbessern.

STIPENDIAT DES MONATS

Hanna Helać



Der Aufzug zum Erfolg ist kaputt. Sie müssen Schritt für Schritt hinaufsteigen– Joe Girard.

So wie Joe Girard mit diesem Zitat erklärt, wie viel Mühe und Zeit es braucht, um erfolgreich zu sein, so kann unsere Hanna Helać als Beispiel für eine fleißige Pharmaziestudentin dienen, die nur einen Schritt davon entfernt ist, einen Master-Abschluss in ihrem Beruf zu machen, und dessen akademischer Weg mit zahlreichen Erfolgen und Auszeichnungen gepflastert ist.

Hanna Helać wurde in Sarajevo geboren. Nach dem Abitur trat sie in die Fakultät für Pharmazie an der Universität Sarajevo ein, wo sie derzeit ihr letztes Jahr absolviert. Während ihrer gesamten Schulzeit war sie immer eine hervorragende Schülerin, und auf dieser Grundlage wurde sie während der Mittelschule, als Vertreterin des zweiten Gymnasiums, als Stipendiatin des Rotary Clubs in Sarajevo ausgewählt. Als Stipendiatin des Rotary- Programms für Exzellenz wurde sie 2017 Mitglied des Interact Club Sarajevo und im folgenden Jahr dessen Vizepräsidentin.

Als Teil davon sammelte sie einige ehrenamtliche Erfahrungen und entwickelte den Wunsch, der Gemeinde zu helfen, die sie später durch ihr ehrenamtliches Engagement bei der Hator Stiftung fortsetzte.

Die Hator Stiftung ist ein sehr wichtiger Teil meines Lebens. Dank der Stiftung habe ich wunderbare Menschen kennengelernt, aber auch viel gelernt. Im vergangenen Jahr, das ich als Mentor für eine Gruppe von Grund- und Oberstufenschülern verbracht habe, habe ich wirklich jeden Moment genossen. Ich hoffe, dass ich sie motiviert habe, immer auf dem Weg der Bildung und des Erfolgs zu bleiben, und dass sie durch unsere Arbeit viele nützliche Informationen gelernt haben. Andererseits habe ich auch viel von meinen Studierenden gelernt und bin der Stiftung sehr dankbar für die Erfahrung mit der Betreuung von Stipendiatinnen und Stipendiaten. Die Arbeit eines Mentors mit Studenten ist eine besondere Art von Beziehung, und ich bin sehr stolz, Teil der Hator Stiftung zu sein, die wahre Werte fördert und Brücken zwischen Menschen baut, sagt Hanna.

STIPENDIAT DES MONATS



Im Rahmen der Feierlichkeiten zum Tag der Fakultät für Pharmazie der Universität Sarajevo im laufenden Studienjahr wurde Hanna bei der feierlichen Sitzung des Rates eine Anerkennungs- und Lobsurkunde als eine der besten Studentinnen der oben genannten Fakultät verliehen. Den Studenten wurden Anerkennungen für ihre außergewöhnlichen Ergebnisse sowie für ihren Beitrag zur Entwicklung der Fakultät für Pharmazie verliehen. Hanna war auch Vertreterin ihres Jahrgangs und ist Mitglied der Kommission für Internationale Beziehungen und der Kommission für wissenschaftliche Forschung des Fachschaftsrats der Fakultät für Pharmazie.

Letztes Jahr im November war sie Teil des Organisationsteams des Kongresses „Lebensmittel, Ernährung, Gesundheit“, wo sie die vielen Fähigkeiten zeigte, die sie schmücken, und dieses Jahr stieg sie eine Stufe höher, als sie gemeinsam mit ihren Kollegen die Fakultät für Pharmazie auf der CEEPUS Sommerschule repräsentierte.

Im Juli fand im slowenischen Portorož die CEEPUS Sommerschule zum Thema „Flüssigbiopsie“ statt. Im Rahmen der Sommerschule wurden 8 internationale Teams mit Mentoren gebildet, die konkrete Aufgaben hatten.

Unsere Stipendiatin und ihr Team haben die Systemüberprüfung und Metaanalyse „Urinbasierte Flüssigbiopsien“ erfolgreich abgeschlossen und sich gegen die absolut starke Konkurrenz durchgesetzt.

Ihre Freizeit vervollständigt Hanna mit Sport und Kickboxen. Außerdem reist sie gerne, liest und lernt online neue Sprachen. Auf der Erfolgstreppe, die sie mit kleinen, aber sicheren Schritten erklimmt, begleitet sie die HASTOR Stiftung jeden Tag.

Die eigentliche Idee der Stiftung ist es, ambitionierte junge Menschen zum Weiterkommen zu ermutigen, und genau das war einer der Hauptgründe, warum ich ein Teil davon werden wollte. Ich freue mich sehr, dass die Stiftung uns die Möglichkeit gibt, durch Freiwilligenarbeit und Geselligkeit zu reifen und wertvolle Erfahrungen zu sammeln, indem wir der Gemeinschaft helfen. Ich bin froh und dankbar, dass die HASTOR Stiftung mich bei jedem neuen Schritt begleitet.

Wir wünschen Hanna, dass sie wie bisher zuversichtlich ihrem Ziel entgegengeht. Die HASTOR Stiftung wird sie zweifellos bei jedem Schritt unterstützen und zur Entwicklung ihrer Ideen beitragen.

RAM - RUBRIK DER AKTIVEN JUGEND

Die Rubrik der aktiven Jugend ist der Raum, in dem wir jeden Monat die wertvollsten Stipendiatinnen und Stipendiaten unserer Stiftung vorstellen. Das sind diejenigen, die Tag für Tag danach streben, ihre Zeit und Energie in höhere Ziele zu investieren und so sich selbst und ihre Gesellschaft zu verbessern. So wie RAM (Arbeitsspeicher) ein Teil eines Computers ist, ohne dessen Arbeit gar nicht mehr wegzudenken ist, so sind es auch unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten, die sich neben ihrem ehrenamtlichen Engagement innerhalb der Stiftung auch überaus fleißig in ihren Gemeinden engagieren und damit vertreten die Stiftung bestmöglich. RAM ist eine Rubrik, die denjenigen gewidmet ist, die jeden Tag aktiv daran arbeiten, ihre Gesellschaft und sich selbst zu verbessern, daher ist es uns eine Freude, jeden Monat über einen von ihnen zu sprechen, und dieses Mal ging diese Ehre an Amina Madžak.

Amina Madžak

Amina ist seit 10 Jahren Stipendiatin der Hastor Stiftung, worauf sie immer wieder stolz hinweist. Sie stammt aus Konjic, hat einen Abschluss in Wirtschaftswissenschaften und lebt derzeit in Sarajevo, wo sie an der International Burch University studiert. Sie hat dort ihren Abschluss an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften gemacht. Danach schrieb sie sich für einen Masterstudiengang an der Abteilung für Betriebswirtschaftslehre ein. Sie ist im staatlichen und nichtstaatlichen Bereich tätig und sie mag Kunst sehr. In den letzten Jahren interessiert sie sich auch für Grafikdesign, wofür sie zunächst als Hobby forschte und später täglich neue Programme und Fähigkeiten erlernte. Sie gilt als sehr gesellige und offene Person, verbreitet gerne positive Energie und versucht in allem etwas Gutes zu finden.

RAM -RUBRIK DER AKTIVEN JUGEND

Sie engagiert sich seit vielen Jahren für Aktivismus, Freiwilligenarbeit und andere Formen gesellschaftlich nützlicher Arbeit.

Mein erster Kontakt mit Aktivismus im ernsthafteren Sinne war beim Friedenscamp „Ulješajmo mir“, dessen Programm von der Organisation PRONI unterstützt wurde. In diesem Camp traf ich über 60 junge Menschen aus allen Teilen von Bosnien und Herzegowina. Wir haben die Themen Gewalt, Stereotype, Vorurteile, Erste Hilfe, Möglichkeiten für Jugendliche, Reisemöglichkeiten usw. angesprochen. Als ich zu meinem Konjic zurückkehrte, beschloss ich, mich bereits bestehenden Vereinen und Organisationen anzuschließen und so meine aktivistische/freiwillige Geschichte fortzusetzen. In Konjic habe ich über das Rote Kreuz Konjic, den Jugendrat der Gemeinde Konjic, die Jugendbank Konjic, die Hastor Stiftung, das Amateurtheater usw. gearbeitet. Wenn es darum geht, wie sehr es mich, meine Persönlichkeit beeinflusst hat, ich kann das in dem Moment sagen, als ich es tat und ich keine Unterschiede bemerkte, außer einer gewissen inneren Zufriedenheit und dem Gefühl, etwas Gutes zu tun, das anderen Menschen, aber auch der Gemeinschaft zugutekommt. Als ich nach dem Abitur in ein anderes Umfeld und eine andere Stadt kam, merkte ich, wie sehr mich ein solches Umfeld tatsächlich positiv beeinflusste.

Sie glaubt, dass aktivistische Aktivitäten zur Entwicklung ihrer Kommunikationsfähigkeiten beigetragen haben, sie gelehrt haben, etwas zu verstehen und zu akzeptieren, das ihr nicht ähnlich ist, dass sie ihr Team, ihre Arbeit und sich selbst im besten Licht präsentieren kann.

Ich habe auch gemerkt, dass ich viel offener bin, dass ich mich selbst überwinde, die Grenzen einreißer, die ich mir vorher aufgrund der Umgebung oder der Geschichten, die ich direkt und indirekt gehört und erinnert habe, gesetzt hatte. Ich habe auch das Wichtigste gesehen – dass ich Bekanntschaften und Freundschaften in ganz Bosnien und Herzegowina, aber auch darüber hinaus geschlossen habe.

Amina weist darauf hin, dass die Bedeutung und der Nutzen von Aktivismus nicht unbedingt sozial sein müssen. Sie glaubt, dass alle Menschen sozial aktiv sein sollten, wenn auch nur in einem minimalen Ausmaß. Damit ist nicht unbedingt die Mitgliedschaft in einem Verein gemeint,



sondern Dinge, die von heimatverbundenen Bürgern erwartet werden – zur Wahl gehen, sich um die Sauberkeit von Straßen, Gebäuden, Häusern, Parks und dergleichen kümmern. Sie sieht die Aktivität junger Menschen in jeder Hinsicht positiv, zumindest in dem Maße, in dem jemand sie als Individuum braucht, wie ein bestimmtes Hobby, Sport treiben, ein Instrument spielen usw. Sie sieht alle diese Aktivitäten, als Möglichkeiten für junge Menschen aufzubauen, um neue Erfahrungen und Freundschaften reicher zu werden und einen Lebensweg und Engagement richtig zu wählen.

Am meisten stolz sei sie auf ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten, sagt Amina. Sie behauptet, dass sie sicher ist, dass keine Geste oder bezahlter Job das Herz so ehrlich erfüllen kann wie die Momente, in denen sie anderen Menschen einen Teil Ihrer Zeit widmen und mit Ihren Taten ein Lächeln auf das Gesicht von jemandem zaubern.

RAM - RUBRIK DER AKTIVEN JUGEND

Die größte Errungenschaft, die ich durch die Nutzung von Wissen, Bekanntschaften und Engagement im Bereich des sozialen Aktivismus und im Aktionsbereich durch Projekte zur Verbesserung der Gemeinschaft erzielt habe, ist die Applikation namens "D-App", deren Zweck die Behandlung von Depressionen ist. Diese Applikation ist so konzipiert, dass eine Person, die schon oder möglicherweise an einer Depression leidet, mit einem Experten auf dem Gebiet der psychischen Gesundheit verbunden wird, der mit seinen Ratschlägen, die er durch die Applikation erteilt, die notwendige Hilfe leistet. Die Bewerbung ist für die Öffentlichkeit anonym, absolut sicher und das Gespräch findet ausschließlich zwischen Ihnen und dem Arzt statt. Ich bin besonders stolz, weil diese Idee auch aus dem Wunsch heraus entstanden ist, jemandem zu helfen, die Zahl der Menschen zu reduzieren, die an Depressionen leiden oder von einer anderen psychischen Erkrankung betroffen sind, die Zahl der Selbstmorde zu reduzieren und natürlich dieses Thema aus dem Tabubereich zu beseitigen, wo es seit Jahren war. Wie bei anderen Aktivitäten steht hinter dieser Geschichte ein Team junger Menschen, die ich bei Aktivstencamps, Seminaren oder Konferenzen getroffen habe und die durch ihre Aktivitäten in ihren lokalen Gemeinschaften ihr Bestes gegeben haben.

Der Hastor Stiftung verdankt sie ihre ersten außerschulischen Bekanntschaften und die Auseinandersetzung mit Themen, die nicht im Lehrplan der Grund- und Mittelschule stehen. Die Stiftung ermöglichte ihr erstes „Ehrenamt in der Theorie“. Durch die Bekanntschaften und Freundschaften, die sie mit ihren Mentoren und Kollegen aus Freiwilligentreffen geschlossen hat, hatte sie bei der Stiftung immer das Gefühl, Unterstützung zu haben.

Es gab nie die Möglichkeit, dass wir etwas nicht tun konnten und es nicht wussten. Wir haben uns immer gegenseitig geholfen und Wege gefunden, Probleme zu lösen, egal ob es sich um Schulaufgaben oder etwas anderes handelte. Dabei ist es bis heute geblieben, nach 10 Jahren hat sich daran nichts geändert. Jetzt versuche ich, für die mir zugewiesene Gruppe von Studierenden ein gleich guter oder besserer Mentor zu sein, ich versuche, Themen zu öffnen, die tabu sind, aber für sie wichtig sind, die aktuell sind und über die wenig oder gar nicht gesprochen wird, ist sehr schwierig, die richtige Entscheidung zu treffen.

Sie kommt zu dem Schluss, dass jeder am meisten einen Gesprächspartner und ein Zugehörigkeitsgefühl und Vertrauen braucht, das ein Einzelner oder eine ganze Gruppe von Menschen in einer bestimmten Gesellschaft erwirbt.



Wenn wir dies erreichen, können wir unsere Schwächen frei zeigen und die Kraft finden, daran zu arbeiten, die besten Versionen von uns selbst aufzubauen. Das hat mir die Stiftung am meisten beigebracht, und dafür bin ich sehr dankbar!

Sie fordert aktuelle und zukünftige Stipendiaten auf, so aktiv wie möglich zu sein, sich ehrenamtlich zu engagieren und jede Stunde ehrenamtlicher Arbeit zu nutzen, denn es zahlt sich am Ende aus. Sie sagt, dass Freiwilligenarbeit als Ressource und als ein höheres Gut angesehen werden sollte, nicht nur ein paar Stunden Arbeit, die um der Norm willen erledigt werden müssen.

Freiwilligenarbeit macht uns zu verantwortungsbewussteren Personen, sie lehrt uns, dass Zuhören genauso wichtig ist wie Sprechen für eine angemessene Kommunikation, dass wir Vorschläge als die beste Absicht annehmen, um als Person voranzukommen. Ich wünsche allen jungen Menschen, die Teil der Stiftung sind, viel Glück und hoffe, dass sie erkennen, wie privilegiert sie in der Gesellschaft wirklich sind!

ALUMNI DES MONATS

Jeder Zeitraum unseres Lebens ist geprägt von verschiedenen Herausforderungen, die wir erfolgreich überwinden und durch die wir reifer werden. Der Zeitraum, in dem wir uns als Persönlichkeiten entwickeln, ist äußerst anspruchsvoll, aber wenn wir gute Unterstützung haben, dann ist jedes Hindernis nur die Vergangenheit, aus der wir eine Lektion lernen. Die Hastor Stiftung möchte ihre Stipendiatinnen und Stipendiaten dabei unterstützen, ihre Persönlichkeit zu bilden, sie zu fördern und das Beste aus ihnen herauszuholen. Im Laufe der Jahre haben wir die kontinuierliche Unterstützung erlebt, die die Hastor Stiftung all ihren Stipendiatinnen und Stipendiaten selbstlos und gerne geleistet hat. Es ist außergewöhnliche Freude, die Geschichten junger Menschen zu hören, die 2006 ein Teil davon wurden, und heute erzählen sie mit viel Liebe und Dankbarkeit für alles, was sie dort erreicht haben. Nachfolgend die Geschichte einer der ersten Stipendiatinnen und Stipendiaten, die auf einzigartige Weise in der Stiftung ein Zuhause gefunden hat.

Semir Mujkanović

Semir Mujkanović stammt aus Brčko. 2012 schloss er sein Studium am Abteilung für Politikwissenschaft der Fakultät für Politikwissenschaften in Sarajevo ab. Derzeit ist er als Leiter des Personalreferats in der Eurosjaj d.o.o Firma angestellt.

An seine Studienzeit, aber auch an seine Zeit als Stipendiat der Hastor Stiftung erinnert er sich am liebsten durch häufige Erwähnung ehrenamtlicher Tätigkeiten. Semir hatte die Ehre, ein Stipendiat unter den ersten 30 zu sein, die die Stiftung versammelte, und er weist darauf hin, wie er eines dieser Mitglieder wurde:

Während ich im Studentenwohnheim Nedžarići wohnte, gab mir ein Freund Informationen über einen Konkurs für Studentenstipendium der Hastor Stiftung, von denen ich vorher noch nichts gehört hatte. Mein Stipendienantrag wurde in letzter Minute eingereicht. Nach einer gewissen Zeit bekomme ich eine Einladung zu einem Gespräch als Kandidat für das Stipendium der Hastor Stiftung.

Semir erinnert sich gerne an dieses Gespräch und die Fragen, die sein Lehrer Ramo und Nermina Smajić gestellt haben, und fügt hinzu, dass es sein erstes Interview war, das in gewisser Weise als Leitfaden für alle folgenden Gespräche dieser Art diente. Charakteristisch für alle Studentinnen und Studenten, die sich um das Stipendium der Hastor Stiftung bewerben und zur Gewährung von Stipendien in die enge Wahl kommen, ist dieses Gespräch. Jeder erinnert sich sicher an diese Ungewissheit, aber auch an die Freude, als sie erfahren haben, dass sie Teil des Teams geworden sind.



Für viele Studentinnen und Studenten ist das Studium eine große Herausforderung, besonders wenn die Fakultät, an der sie studieren möchten, in einer anderen Stadt liegt. In diesem Fall ist finanzielle Unterstützung notwendig, und wie Semir betont, begann 2007, als sie den Vertrag mit der Stiftung unterzeichneten, die „Revolution“ für Stipendiaten.

Neben dem Geldstimulans hatte die Hastor Stiftung bereits damals einen ausgearbeiteten Plan zur Freiwilligenarbeit mit jüngeren Stipendiatinnen und Stipendiaten, Kindern, die meist aus den Orten stammen, aus denen wir, als ihre Mentoren, stammen. Die meisten dieser Kinder waren Schüler der Grundschule und wurden im Jahr 2006 Stipendiaten.

Es ist schön zu sehen, wie die Stiftung im Laufe der Jahre in jeder Hinsicht reicher geworden ist. Es ist ein wahres Vergnügen, einem Team junger Menschen dabei zu folgen, wie sie sich zu reifen Menschen und nützlichen Mitgliedern der Gesellschaft entwickeln.

ALUMNI DES MONATS

Wir können sagen, dass es ein unvergänglicher Erfolg ist, den wir alle, die Teil dieses Teams sind, miterleben. Durch freiwillige Stunden lernen wir uns selbst und unsere wahren menschlichen Werte kennen und implementieren sie dann, indem wir anderen helfen. Wie Semir betont, habe er durch die Freiwilligenarbeit den Zauber gespürt, anderen zu helfen, die Schönheit der Selbsterkenntnis und die eigenen Werte, die gemeinsam mit anderen Stipendiatinnen und Stipendiaten erkannt und aufgebaut werden.

Zu Beginn umfasste die Freiwilligenarbeit insgesamt 16 Stunden im Monat. In meinem Fall lief die Freiwilligenarbeit so ab, dass ich einmal im Monat nach Hause ging und dann plante, meine Freiwilligentreffen abzuhalten, die am Anfang wirklich schwierig zu organisieren waren, weil nicht alle Schulen so einfach ihre Räumlichkeiten gaben. Die Vereinbarung von Zeit und Ort der Freiwilligenarbeit sowie die Einholung der Genehmigung durch den Schuldirektor erforderten gründliche Vorbereitungen.

Während der Baum wächst, hört es niemand, aber wenn es aufwächst, bewundern alle die Schönheit seiner Krone. So ist die Arbeit mit jüngeren Stipendiatinnen und Stipendiaten wirklich erschöpfend, aber auch fruchtbar, und wir erleben eine Kontinuität in der Entwicklung von Werten, bestätigt uns Semir.

Ich erinnere mich immer noch an die Namen aller Schülerinnen und Schüler, mit denen ich damals freiwillig gearbeitet habe. Es waren inspirierende Stunden und ich bin froh, dass ich Teil ihres Erwachsenwerdens war. Jedes Treffen mit den Schülerinnen und Schülern der "Fünften Grundschule" in Brčko habe ich versucht, es interessant zu machen, damit es nicht nur so ein Treffen war. Die Grundlage meiner damaligen Arbeit bestand darin, dass die Schülerinnen und Schülern, die Stipendiatinnen und Stipendiaten waren, einander unterstützten.

Die Freiwilligenarbeit war ihm sehr wichtig, daher erinnert sich Semir sehr gerne an die Namen der ersten Gruppe von Schülerinnen und , für die er ein Mentor war, obwohl fast ein Jahrzehnt vergangen ist, seit er sie das letzte Mal getroffen hat. Seine Gruppe bestand damals aus: Arman Sulejmanović, Enisa Sečić, Alma Fazlović, Amra Husić, Edin Osmanović, Ismar Mustafić, Eldin Rizvanović und Amira Djedović.

Semir weist darauf hin, dass er viel von den anderen jüngeren Stipendiatinnen und Stipendiaten der „Achten Grundschule“ und der „Neunten Grundschule“ gelernt hat, mit denen er später freiwillig gearbeitet und viele Erfahrungen und schöne Erinnerungen gesammelt hat, von denen er hoffte, dass sie gegenseitig waren.

Neben der Freiwilligenarbeit im Außendienst mit Schülerinnen und Schülern haben sich Studentinnen und Studenten der Universität Sarajevo auch im Büro als Teil des Verwaltungsteams freiwillig gearbeitet.

Während der Arbeit im Verwaltungsteam mit meinen Kollegen Studenten-Stipendiaten habe ich viele Freunde geschaffen, mit denen ich Erfahrungen und Meinungen austauschte, was nur einer der vielen positiven Seiten dieser Art des Freiwilligenarbeitens war. Das erste administrative Team, das ich mich erinnere, bestand aus meinen Freunden Enver Fejzović, Elma Mujagić, Amela Velić, Adnan Kadrić, Azra Maljić, Irma Pašić, Leana Omerović, Nihad Kavazbašić und andere. Es war ein Team von Leuten, die dann in das Büro des Verwaltungsteams gekommen waren und buchstäblich begannen, es für die zukünftige Verwendung vorzubereiten. Auf der Website der Hastor Stiftung war lange Zeit ein Bild von unseren ersten Schritten als Verwaltungsteam zu sehen.

Im Laufe der Zeit bekam das Verwaltungsteam seine Sektoren mit speziellen Aufgaben, die ersten Berichte und ihre Form wurden kreieren, dann auch die Jahresarbeitspläne der Studenten-Stipendiatinnen und Stipendiaten – das war die Zeit der Anfänge der Arbeit der Hastor Stiftung in dieser Form und in der Art, wie sie heute ist. Das Verwaltungsteam ist in gewisser Weise unter anderem dafür verantwortlich, gemeinsame Treffen von Studenten- Stipendiaten sowie gemeinsame Reisen zu organisieren und Semir gibt an, dass er die Geselligkeit nach den Treffen am meisten vermisst.

Wenn wir uns durch ein Gespräch mit Alumni an solche Momente erinnern, wird uns bewusst, wie groß und erfolgreich die Stiftung ist. Für viele war sie das Licht am Ende des Tunnels in verschiedenen Lebensherausforderungen, aber was allen Geschichten, sowohl der aktuellen als auch der ehemaligen Gemeinschaft, gemeinsam ist, ist, dass Bildung eine Wahl der Gewinner ist und dass wir nur mit gemeinsamer Arbeit sowie Philanthropie durchkämpfen und gewinnen können. Und lassen wir zukünftige Stipendiatinnen und Stipendiaten und Alumni davon erzählen und bezeugen.

INTERESSANTE FAKTEN

Kvoka

Quokka – ein Tier, das lächelt

Wenn wir Australien erwähnen, denken wir alle sofort an Kängurus. Diese interessanten Tiere ziehen aufgrund ihres "Beutels" alle Blicke auf sich, besonders von Kindern und der jüngeren Bevölkerung. Allerdings ist das Känguru nicht das einzige Beuteltier. Auch der australische Endemit Quokka gehört zu dieser Familie und ist ein Beweis dafür, dass fröhliche und fröhliche Tiere oft Aufmerksamkeit erregen und die Fantasie anregen können. Quokka wird aufgrund seiner Natur und seines schneidigen Geistes oft als das glücklichste Tier bezeichnet, aber im Rest dieses Textes werden wir herausfinden, ob es wirklich lacht oder ob es etwas anderes ist. Dieses Individuum der Tierwelt gilt als sehr gesellige Spezies, es macht gerne Fotos mit Touristen und auf den Bildern sieht es aus, als würde es lächeln. In den folgenden Zeilen stellen wir Ihnen alle interessanten Eigenschaften dieser in vielerlei Hinsicht ungewöhnlichen Tiere vor, mit dem Hinweis, dass es, obwohl es fröhlich aussieht, wirklich weiß, wie man auf sich selbst aufpasst, so wird berichtet, dass die Klinik auf Rottnest Island, wo sie leben, jedes Jahr Dutzende von Patienten wegen Quokkasbissen empfängt.

Quokkas sind Pflanzenfresser und nachtaktiv. Obwohl sie zur gleichen Familie wie Kängurus gehören, unterscheiden sie sich darin, dass sie gerne Zeit in Bäumen verbringen, sodass ihr Phänomen noch spezifischer ist. Die Tiere wurden 1696 erstmals vom niederländischen Seefahrer Samuel Volckertzoon als wilde Katze beschrieben. Er fand es auf der Insel Rottnest, und viele nach ihm beschrieben es anders, einige sogar als Ratte. Das Weibchen bringt zweimal im Jahr ein Junges zur Welt und die Tragzeit dauert einen Monat. Die ersten 6 Monate verbringt das Jungtier im Beutel der Mutter und ist danach für weitere zwei Monate auf die Muttermilch angewiesen. Die Körperlänge des Quokkas beträgt 40 bis 55 cm und das Gewicht zwei bis fünf Kilogramm. Die durchschnittliche Lebenserwartung dieser Tiere beträgt 10 Jahre und sie nutzen diese Zeit optimal, um für sich und ihre Jungen zu kämpfen. Ihr interessanteste Merkmal ist ihr Lächeln, aber Wissenschaftler sagen, dass ihr Lächeln eigentlich die "Schuld" der Evolution ist und dass sie nicht wirklich lächeln.

Obwohl Quokkas sehr soziale Tiere sind, sind sie eine geschützte Spezies, weil sie durch das Verlassen ihres natürlichen Lebensraums fast ausgestorben wären. Sie sind derzeit am stärksten auf Insel Rottnest vertreten und deshalb heißt die Insel, auf der er sie entdeckte, Rottnest Island - vom niederländischen Begriff für „Rattennest“. Anders als das Känguru hat das Quokka einen kleineren Schwanz, in dem es Nahrung aufbewahrt. Wenn Sie diese sympathischen Tiere besuchen möchten, füttern oder berühren Sie sie nicht, da dies gesetzlich verboten ist und die Geldstrafen hoch sind. Genau so versucht die australische Regierung diese Spezies zu schützen.





Saleha Redžepi - gespendetes Blut



Azar Alija Mulahasanović – half älteren Nachbarn bei landwirtschaftlichen Tätigkeiten



Ajla Arnaut – gab Instruktionen zu den Grundlagen der Informatik



Hamza Turulja – hielt Karatetraining für die Jüngsten ab Anfänger



Amila Tursunović – organisierte Kinderspielplätze in Šerići

POESIE ECKE

Frau, die keine Züge kennt

Ich,

Kind des Herzens von Bosnien
Sah keine Züge, keine Schienen,
Sah keine Passagiere
Drehte mich nicht um, um jemandem zu folgen,
der mir folgte
Während ich eine schwere Tasche tragen
In der Blässe meiner Rechten.

Ich wusste nie, wie laut reden
Menschen in Abteilen
Und was tragen im Herzen
Wenn sie mit dem Zug fahren.

Diesem Auge unbekannte Wirklichkeit
Fand ich nur in den Bücherreihen
Und in meiner Fantasie schickte ich weg
Mehrfarbige Züge
Nach poetischen Beschreibungen gebaut.

Heute zum ersten Mal
Roch ich den abgestandenen Bahnhofsgeschmack
Und den Geschmack, auf ein liebes Gesicht zu warten.

Ich kann tatsächlich hören, wie mir ein alter Mann sagt, dass
ein Schnellzug kommt
Und ich bebe vor Freude, das zu hören
Wie laut er sich bewegt
Und dass ich sehe
Wie viel Glück er mit sich bringt.

Der Wind trägt den Geruch des Unbekannten.
Hier bist du,

Du, der meine Realität nicht kennst
Hier bist du,
Du alte, unpolierte Last dieser zerbrechlichen Schienen.
Wirst du neben mir stehen?
Oder du rennst weg
Weil du dich nicht an mein bosnisches Gesicht erinnerst?

Du stoppst auf Befehl
Ein Perron tiefer,
Ich renne flink, um dich einzuholen
Denn ich weiß es
Du verlässt heute jemanden für mich
Für wen eine lange, lange Zeit
Ich werde mich an dich erinnern.

Denn ich weiß es
Du verlässt heute jemanden für mich
Für wen eine lange, lange Zeit
Ich werde mich an dich erinnern.

Danke an alle Züge
Die ich nicht traf
Denn woran würde ich sie erinnern?
Wenn sie in ihren Abteilen sitzen
Menschen, deren Augen ich sowohl einmal kenne
Als auch ich mag.

Deinetwegen ich
Zum ersten Mal
Teile diese Station
Mit einem Mann
Der immer geht
Mit hoher erhobenem Kopf
Dem ich, wenn ich in einem anderen Körper
Und in einer anderen Zeit wäre
Würde laufen, ohne nachzudenken
Und ich würde meinen Kopf auf seine Schulter legen
Während ich nur so viel atme, wie ich soll.

Mit einem Mann
An dem meine schönsten Erinnerungen duften
Und wer erinnert sich an mich durch Blumen und Warten.

Wenn er seinen Fuß aufsetzt
Auf dem Pflaster, dem Herzen beliebtesten Stadt,
Die Züge halten
Und der seltsame Jungeruch von Gras verschwindet.
Alle anderen Passagiere reisen irgendwo hin
Nur das Kopfsteinpflaster von Sarajevo heilt noch Wunden
Für diejenigen, die niemanden haben, auf den sie warten
können.

Die Zeit wird wieder fließen
Und das Leben geht weiter
Wenn ich zu dir, Station, zurückkomme,
Und wenn wir mal wieder alleine sind
Die Abfahrt der Züge beobachten
Tragend unser Licht
In irgendeine ferne Dunkelheit.

Nedžma Latić

Übersetzt von: Gabriel Jelić

